

Die Aktivitäten in der Graphischen Sammlung konzentrierten sich in diesem Jahr auf die Redaktion des Sammlungskatalogs «Ferdinand Hodler, Tanz und Streit, Zeichnungen zu den Wandbildern *Blick in die Unendlichkeit*, *Floraison* und *Die Schlacht bei Murten*». Wie in den beiden vorhergehenden Katalogen wurden sämtliche 720 Werke abgebildet und durch einleitende Kommentare erschlossen. Das Hauptinteresse galt den Studien zu *Blick in die Unendlichkeit*, dem zwischen 1910 und 1916 entstandenen Wandbild für die Treppenhalle des Kunsthauses. Gestützt auf Archivunterlagen und die im Musée d'art et d'histoire von Genf aufbewahrten Skizzenbüchern (Carnets) wurde der Werdegang dieses Bildes zum ersten Mal genau nachgezeichnet. Diese monographische Aufarbeitung verdankt wesentliche Einsichten dem Dialog mit der Hodler-Forscherin Frau Gabriela Christen, die eine Dissertation über dieses Wandbild an der Universität Bern vorbereitet.

Neuland beschritten wir in der klaren Abgrenzung der Ideen- und Kompositionsskizzen für *Floraison*, die bis dahin häufig mit *Blick in die Unendlichkeit* verwechselt wurden. Am offensten bleiben die Bewegungsstudien, die Hodler noch unabhängig von einer bestimmten Kompositionsidee entwarf, während die Figurenstudien genau zugeordnet werden können. Das für die Zürcher Universität bestellte Wandbild beschäftigte Hodler von 1914 bis zu seinem Tod und blieb im Entwurfsstadium stecken. Die im Kunsthaus aufbewahrten Skizzen und Entwürfe im Massstab 1:20 geben nicht nur einen gründlichen Einblick in den Schaffensprozess seiner späten Kompositionen, sie vermitteln den Eindruck, Hodler habe seine reifsten Bildgedanken der Zeichnung anvertraut. Dies wird deutlich, wenn man die vielfältigen Ausdrucksmöglichkeiten von *Floraison* mit den Studien zu *Die Schlacht bei Murten* vergleicht. Lyrische und expressive Bewegungselemente wechseln sich ab, werden einmal als Tanz, ein andermal als Streit inszeniert. Ein gleiches rhythmisches Gefühl für die Wechselwirkung der Gegensätze zeichnet die Skizzen der beiden letzten Jahre aus, unabhängig von ihrer Zugehörigkeit zum einen oder anderen Wandbild.

Im Rahmen ihres dreimonatigen Volontariats bearbeitete Frau Iris Wien, M.A. die nicht ganz vollständige Folge der 80 Radierungen *Los Caprichos* von Goya. Sie konnte den Nachweis erbringen, dass die meisten Blätter der ersten Ausgabe entstammen, die 1799 im Eigenverlag des Künstlers in einer Auflage von 275 bis 300 Exemplaren erschien.

Der Schweizer Künstler Christian Marclay stöberte die graphischen Bestände nach Stilleben, Genredarstellungen und Historien durch, auf denen Musikinstrumente abgebildet sind. Von den 70 für seine Ausstellung *Arranged and Conducted by Christian Marclay* ausgesuchten Werken auf Papier aus fünf Jahrhunderten wurden die meisten zum ersten Mal vollständig inventarisiert, passepartouriert und gerahmt. Zusammen mit Gemälden und Photographien aus den Beständen unserer Sammlung entstand die frei arrangierte «Wall of Sound», ein Klanggebilde, das sich über die Schranken der wissenschaftlichen Bearbeitung und Konservierung hinwegsetzte. Obschon der «Tages-Anzeiger» einen unentgeltlichen Katalog publizierte, blieb die erhoffte grössere Resonanz aus.

BvW

BIBLIOTHEK

EDV

1997 konnte die Bibliothek mit einem elektronischen Bibliothekssystem ausgerüstet werden. Für diesen Zweck stand ein sehr knappes Budget von Fr. 80 000.– zur Verfügung, aus dem sämtliche Investitionen zu bestreiten waren. Nachdem schon im vorhergehenden Jahr die auf dem Markt angebotenen Produkte überprüft worden waren, konnte das Projekt im ersten Quartal 1997 sehr rasch realisiert werden. Dabei ist der vorgegebene finanzielle Rahmen eingehalten worden. Lediglich die Verkabelung in der Bibliothek wurde wie geplant zusätzlich aus Mitteln für die Haustechnik finanziert. Die Kosten sind vor allem durch zwei Faktoren niedrig gehalten worden: